



Frauenbetörer
US-Schauspieler
Patrick Dempsey,
47, alias Dr.
Shepherd aus der
Hit-Serie «Grey's
Anatomy».

10

INTERVIEW MIT PATRICK DEMPSEY

«Ich kämpfe ständig um Balance»

Patrick Dempsey, Ihre Rolle als Dr. Derek Shepherd in «Grey's Anatomy» hat Ihnen quasi über Nacht enorme Popularität beschert. Wie nimmt man sich als Star eine Auszeit im Alltag?

Ich fahre Rad. Ich liebe Radfahren, weil es für mich eine gute Möglichkeit ist, herunterzukommen, zu meditieren.

Und weil es mich gleichzeitig in Form hält.

Dann geraten sie öfter aus der Balance?

Ich kämpfe ständig um Balance. Aber das gehört zum Leben. Man kann dabei auch viel lernen und freut sich doppelt, wenn man sich wieder in der Mitte befindet.

Welche Dinge machen Ihr Leben als dreifacher Familienvater und Star einfacher?

Mein iPhone und mein iPad. Die heutige Technik ist einfach bemerkenswert.

Was ist neben der Schauspielerei Ihre grösste Leidenschaft? Ich glaube, es gibt

da mehrere Dinge, die mich glücklich älter werden lassen. So bin ich ein leidenschaftlicher Rennfahrer und Jongleur (Dempsey besitzt zusammen mit Fussball-Altmeister Del Piero den Rennstall Dempsey/Del Piero Racing und jongliert seit seinem 13. Lebensjahr meisterhaft, Anm. d. Red.).

Als neues Gesicht von Silhouette verleihen Sie zurzeit randlosen Brillen wieder Sexyneß. Ich war echt erstaunt, wie bequem diese Brillen sind. Dank des sehr leichten Gestells sind sie angenehm zu tragen.

Wer inspiriert Sie? Menschen, die sich selbst treu bleiben und nicht zulassen, dass andere Menschen sich ihnen in den Weg stellen oder ihnen schlechte Gefühle geben.

Ihr grösstes Anliegen? Der Kampf gegen Krebs. Deshalb habe ich ein Zentrum für Krebspatienten mit ganzheitlichem Ansatz gegründet. REDAKTION KRISTINA KÖHLER

Patrick Dempseys Lieblinge



Gut geschützt Sonnenbrille Titan Minimal Art The Icon von Silhouette CHF 285.–



Immer dabei Edle iPad-Hülle von Etro, etwa über www.stylebop.ch CHF 275.–



Viel unterwegs Weekender Hannes von 07 14, ab Juni, bei Leder Locher CHF 779.–



KOLUMNE

Alexandra Kruse, 33,
Stylistin, macht Party

Raus aus der Komfortzone

Es war ein gemütlicher, regnerischer Sonntagabend, und der langweilige «Tatort» war vorbei. Wir lagen schon im Bettchen, die Nase in Büchern über das Paradies. Es gab Tee und Kekse. Bis uns einfiel, dass der legendäre Cabaret Club, ein Ort, an dem das Wilde, Andere und Eigene wohnt, heute Nacht zum letzten Mal seine heiligen rot-goldenen Hallen öffnete.

Kosmo war noch in den Ferien. Wir dachten an legendäre Nächte, erinnerten uns, machten die Augen zu und wieder auf. Nach langem Zögern tauschten wir die Pyjamas gegen Partylooks und machten uns auf in die Nacht. Die Strasse war voller Glitzer, Mädchen in Spitzenkleidchen und mit zerrissenen Strumpfhosen fragten uns nach dem Weg nach Hause. Ein Mann, der aussah, als müsste er in wenigen Stunden wieder einer seriösen Tätigkeit nachgehen, konnte nur noch bellen. Ein Hase mit Louis-Vuitton-Tasche sprang umher. Die Party war bereits drei Tage alt und hatte bei dem einen oder anderen Spuren hinterlassen. Auf der Tanzfläche wimmelte es von dunklen Piraten, Elfenmädchen, Prinzessinnen und einem Schamanen, den eine Weihrauchwolke umgab. Das Barpersonal trug Federn und Diademe zu freien Oberkörpern. Alle hatten eins gemeinsam – das grosse Geheimnis durchtanzter Nächte. Über allem schwebte die goldene Wolke der Vergänglichkeit und der Liebe. Das Wissen, dass es immer irgendwo weitergeht. Wir gingen im montäglichen Morgengrau nach Hause mit Glitzer und Glück im Haar – und waren froh, dass wir es aus unserer Komfortzone heraus geschafft hatten, diese Nacht zu einer besonderen zu machen. «Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem man nicht vertrieben werden kann.» Ich glaube, dieser Satz stand auch in meinem Buch.